

Institut universitaire de médecine  
sociale et préventive  
Lausanne

■ **Auszug  
funtasy projects**

VERANKERUNG/INSTITUTIONALISIERUNG DER  
MASSNAHMEN DES BAG ZUR VERMINDERUNG  
DER DROGENPROBLEME

Einschätzung der Programmverantwortlichen

*André Jeannin, Barbara So-Barazetti, Brenda Spencer  
in Zusammenarbeit mit Frank Zobel und Patrick Morency*

Lausanne 2002



## FUNTASY PROJECTS

Phase I	1997 - 2001	Ca. CHF 400'000.- /Jahr
Phase II	2001 - 2004	CHF 1'000'000
Setting	Gemeinden	
Zielpublikum	Jugendliche im Freizeitbereich Erwachsene mit 'Betreuungsfunktion für Jugendliche'	

Das seit 1997 bestehende Programm *funtasy projects* war aus dem Aidspräventionsbus hervorgegangen. Umgesetzt wird es vom Verein *funtasy projects*, einer eigens für diesen Zweck gegründeten und vom BAG beauftragten Vereinigung. Das Programm unterstützt in der ganzen Schweiz die Planung und Durchführung von Projekten von und mit Jugendlichen zu Prävention und Gesundheitsförderung im Freizeitbereich. Diese Unterstützung kann von Jugendlichen selber und von Fachleuten der offenen Jugendarbeit und der soziokulturellen Animation beansprucht werden. Die Jugendlichen müssen in jedem Fall aktiv an der Planung und Realisierung der Projekte beteiligt sein. Das Programm arbeitet im Sinne der Charta von Ottawa zur Gesundheitsförderung. *Funtasy projects* unterstützt einzig Projekte, die zur Hälfte von kommunalen Institutionen finanziert werden.

Seit seinen Anfängen hat sich das relativ junge Programm *funtasy projects* stark entwickelt und sehr verändert. Diese Veränderungen haben sich auf verschiedenen Ebenen abgespielt: der Auftraggeber innerhalb des BAG ist heute nicht mehr derselbe wie anfangs (das Projekt wurde vom 'Dienst Kampagnen' konzipiert, im Jahre 2001 wurde es von der 'Sektion Drogenintervention' übernommen); der Auftragnehmer hat auch mehrere Male gewechselt; das anfängliche Thema der HIV-Prävention ist zur Prävention und Gesundheitsförderung geworden; Strategien und neue Zielvorgaben zur Verankerung werden erstmals im Vertrag 2001 formuliert.

### Programmziele

Die Ziele des Programms sind im Laufe der Zeit angepasst worden. Während 1997 noch die HIV-Prävention mittels finanzieller und praktischer Unterstützung verschiedenster Projekte anvisiert wurde, stehen heute die Einbindung und Anerkennung von Prävention und Gesundheitsförderung im Bereich der Offenen Jugendarbeit im Vordergrund der Bemühungen. Dies beinhaltet neu eine gewisse Sensibilisierungsarbeit des politischen und fachlichen Umfelds. Dazu kommt die neu geforderte Zusammenarbeit mit dem entstehenden 'Netzwerk Jugendarbeit CH'. Dieses Netzwerk soll die Aufgabe übernehmen, die Interessen der soziokulturellen Arbeit im Jugendbereich zu vertreten und allenfalls ein politisches Sprachrohr für die Prävention und die Gesundheitsförderung in der Offenen Jugendarbeit zu werden.

Auf Gemeindeebene unterstützt das Programm Projekte, die von und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren erarbeitet wurden. In der gegenwärtigen Phase unterstützt das Programm vorwiegend Projekte mit Modellcharakter und in einem kleiner werdenden Rahmen noch Einzelprojekte.

Die Änderung der Zielvorgaben hin zur Gesundheitsförderung widerspiegelt die Strategie des BAG. Diese Strategie will die längerfristige Verankerung von Prävention und Gesundheitsförderung in der 'offenen Jugendszene' erreichen, indem sie die Basisarbeit (d.h. die Projekte) und die Strukturen (durch die Gründung einer nationalen Trägerschaft) gleichzeitig unterstützt.

## Organisationsstruktur

Das Programm, das anfänglich von der ‘Dienststelle Kampagnen’ aufgebaut worden war, ging 2001 an die ‘Sektion Drogenintervention’ über. Die gegenwärtige Organisationsstruktur sieht folgendermassen aus: Der Verein *fantasy projects*, der im Auftrag des BAG speziell für die Umsetzung dieses Programms entstanden war, übernimmt die Leitung und wird von einem Fachausschuss unterstützt. Ein aus drei Personen bestehendes multidisziplinäres Entwicklungsteam steht der Projektleitung bei und unterstützt diese bei der Entwicklung der ‘Modellprojekte’ und anderen Aufgaben. In diesem Gremium befindet sich auch ein Vertreter der Romandie, nachdem die vormals externe welsche Koordinationsstelle aufgegeben worden war. Die Projektleitung betreut auch die mobile Infrastruktur (Bus, Video, etc.), entscheidet über die zu finanzierenden Projekte und unterstützt das entstehende ‘Netzwerk Jugendarbeit CH’.

In den Regionen stützt sich das Programm auf die Mitarbeit von 12 externen regionalen ProjektmitarbeiterInnen. Diese informieren die Projektleitung über die lokale Situation der offenen Jugendzene, sie unterstützen und beraten lokale Organisationen, AnimatorenInnen und Jugendliche bei der Umsetzung von Projekten.

Jedes Projekt wird von einer lokalen Begleitgruppe betreut, in welcher auch die jeweiligen gesellschaftlichen Kräfte (z. B. Kirche und Politik) vertreten sind. Alle Projekte, ob diejenigen mit Modellcharakter oder andere individuelle Projekte, werden mit den beteiligten Jugendlichen geplant und realisiert. Jedes Projekt wird abschliessend durch die beteiligten Jugendlichen und Projektverantwortlichen selbstevaluiert.

## Verankerungsziele und –strategien

### Strategieebene

Die Übernahme des bereits bestehenden Vereins *fantasy projects*<sup>a</sup> erlaubte es der Sektion Drogenintervention, einen Vertragsnehmer für den Bereich ‘offene Jugendszenen’ zu finden. Gleichzeitig konnte das BAG dieses Programm in seine umfassende ‘Settingstrategie’ integrieren und somit zu seiner Verankerung beitragen.

Diese Einbindung wird noch unterstützt durch den für die zweite Phase nunmehr 3-jährigen Vertrag, welcher die kurzen einjährigen Verträge der ersten Phase ablöst. Dieser Wechsel erlaubt eine längerfristige Planung und ist somit eine bessere Basis, um Verankerung und Dauerhaftigkeit anzustreben.

Der neue Vertrag zeigt den Willen des BAG, seinen Interventionen in diesem Bereich einen langfristigen Rahmen zu geben, indem es vernetztes Arbeiten und die Nutzung von Synergien fordert. Noch vor Vertragsabschluss wurden Experten aus allen Ebenen befragt; damit wurde der Grund gelegt für die gewünschte Zusammenarbeit, ebenfalls wurde eine gewisse Akzeptanz für das bis anhin wenig verwurzelte Programm sichergestellt. Die energische Weiterverfolgung der Vernetzungsanstrengungen und der feste Wille des BAG, den Aufbau einer geeigneten nationalen Trägerschaft für diesen Bereich zu fördern, gehen in die gleiche Richtung.

### Nationale Ebene

Verschiedene Vertragsziele haben die strukturelle Verankerung oder die Verankerung von Ideen zum Inhalt: so ist die Sensibilisierung der Offenen Jugendarbeit und der politischen Kreise für die Anliegen von Prävention und Gesundheitsförderung erwähnt; die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten in der Jugendarbeit und spezifische Ausbildungsmodule werden gefordert; dazu kommen Qualitätsförderung, Mittelbeschaffung, vernetzte Arbeit mit anderen Spezialisten (AHS,

---

<sup>a</sup> Anfänglich gehörte *fantasy projects* zur Kampagnen Dienststelle.

EDK, RADIX, BAG, Fondation 19), Ausarbeitung von Modellprojekten mit einem theoretisch begründeten Bezug zur Suchtprävention bzw. Aidsprävention.

#### Regionale/lokale Ebene

Die Ziele für die nationale Ebene sind auch auf der regionalen und lokalen Ebene, auf welcher die Projekte umgesetzt werden, relevant. Die langsame Verschiebung des Akzents von der Unterstützung individueller Einzelprojekte zu Projekten mit Modellcharakter beabsichtigt eine bessere Dauerhaftigkeit. Die Mitverantwortung der lokalen Begleitgruppen für den Transfer der Projektergebnisse in den Gemeindealltag beabsichtigt ebenfalls eine bessere Nachhaltigkeit der Projekte. Diese Mitverantwortung ist für die neuen Projekte mit Modellcharakter obligatorisch und dürfte zu einem verstärkten Austausch aller durch *fantasy projects* mobilisierten Personen in einer Gemeinde führen.

## ANALYSE DER VERANKERUNG

### Institutionalisierung

#### Nationale Ebene

Der Verein *fantasy projects* wurde gebildet, da eine nationale Trägerschaft fehlt, die sich dem Bereich der 'Offenen Jugendszene' annimmt. Aus diesem Grund ist *fantasy projects* keiner anderen Struktur angehängt und erhält seine Legitimation allein aus dem Mandat des BAG. Aus dieser Situation entstehen verschiedene Nachteile: der Verein sieht sich öfters gezwungen sein Dasein erklären zu müssen, da er nicht selten als Konkurrenz anderer bestehender Angebote empfunden wird. Diese Infragestellung des Vereins kann dazu führen, dass gewisse Kooperationen mit Kantonen oder anderen Institutionen gar nicht oder erst mit Verzögerung zustande kommen. Das vorhergesehene Patronatskomitee konnte nicht realisiert werden und die welsche Koordinationsstelle musste wieder aufgegeben werden; der Mangel an institutioneller Anbindung führt dazu, dass die Programmleitung und der Fachausschuss ohne die Unterstützung von Partnern arbeiten müssen. Um diesem Mangel entgegenzuwirken, ist vorgesehen, das heute aus drei Personen bestehende multidisziplinäre Entwicklungsteam, den sog. 'inneren Kreis', um Vertreter aus den verschiedenen Regionen und Disziplinen (Ausbildung, Animation, usw.) zu erweitern. Dem Projektleiter gemäss sollte die so erreichte Verstärkung der Programmleitung auch der Verankerung des Programms selbst Vorschub leisten. Er ist auch der Meinung, dass die Einbindung des Programms in eine bestehende und bekannte Institution eine beinahe unabdingbare Voraussetzung für seine längerfristige Verankerung sei.

Um die strukturelle Nachhaltigkeit zu fördern, hat *fantasy projects* u.a. versucht, die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten bei verschiedenen Fachhochschulen für Animation und soziale Arbeit zu integrieren<sup>b</sup>. Es hat sich herausgestellt, dass solche Module in der Deutschschweiz auf kein, in der Romandie auf sehr wenig Interesse stossen. Deshalb ist das Angebot dieser Module kein prioritäres Anliegen mehr. Das Programm wird zukünftig eher versuchen, bestehende Angebote für seine Zwecke zu nutzen und wird eher darauf verzichten, eigene *fantasy projects*-spezifische Ausbildungsmodule anzubieten. Die Studie 'Monitoring' bestätigt diese Feststellung<sup>c</sup>.

---

<sup>b</sup> Arbeitsbericht 2000, Seite 7.

<sup>c</sup> « En Suisse alémanique, ... les organismes de formation y sont plutôt en concurrence, chacun cherchant à obtenir la responsabilité du contenu et de l'organisation des modules (*Träger*) plutôt que rester simple exécutant, en tant que prestataire de module (*Modulproduzent*) ». (Kellerhals C, et al, siehe Quellenangabe).

## **Regionale Ebene**

*funtasy projects* ist für die regionalen ProjektmitarbeiterInnen eine Teilbeschäftigung mit befristetem Auftrag. Einige sind ansonsten in soliden, zum Teil kantonalen Strukturen angestellt, andere sind freischaffende Mitarbeiter. Allen ist gemeinsam, dass ihr persönliches Beziehungsnetz, das sie dank ihrer Hauptbeschäftigung haben, auch *funtasy projects* zugute kommt. Diese Tatsache hat der Verbreitung des Programms Vorschub geleistet und in einigen Fällen auch mitgeholfen, das Programm regional zu institutionalisieren.

## **Vernetzung**

### **Nationale Ebene**

Auf dieser und auch auf kantonaler Ebene besteht höchstens ein rudimentäres Netzwerk für den spezifischen Bereich der offenen Jugendarbeit. Der aktuelle Vertrag fordert ausdrücklich, dass *funtasy projects* mit diesem entstehenden Netzwerk zusammenarbeite. Das BAG seinerseits fördert die Entstehung eines solchen Netzwerks und will sich zu diesem Zweck die Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Kultur sichern.

### **Kantonale Ebene**

Die vertraglich geforderte vernetzte Arbeit war anfangs nicht möglich, da ein Netzwerk in den einzelnen Kantonen gar nicht existierte. *funtasy projects* selber wird oft erst zum Auslöser, der eine gewisse Vernetzung fördert. Beispielsweise haben sich die Vertreter der Jugendarbeit und die Vertreter der Gesundheitsförderung in gewissen Kantonen erst durch *funtasy projects* kennen gelernt. Das Programm profitiert davon, dass einige seiner regionalen MitarbeiterInnen in einer kantonalen Struktur eingebunden sind und über ein weites regionales und überregionales persönliches Beziehungsnetz im Bereich der soziokulturellen Jugendarbeit verfügen.

### **Lokale Ebene**

Die heute für die Modellprojekte obligatorischen Begleitgruppen zu jedem Projekt dürften die Vernetzung unter den beteiligten Personen fördern. Genaue Angaben zu diesem Punkt sind aber nicht auszumachen.

## **Finanzierung**

### **Nationale Ebene**

Die gegenwärtige dreijährige Vertragsdauer erlaubt dem Programm mittelfristig eine finanzielle und organisationelle Stabilität. Diese dürfte sich auf die Mittelbeschaffung bei potentiellen Sponsoren positiv auswirken. Anfänglich war das Programm *funtasy projects* vollständig vom BAG finanziert worden. In der Zwischenzeit ist auch die Stiftung 19 ein wichtiger Partner geworden, ebenfalls konnte die Migros Genossenschaft mit dem Kulturprozent als Privatsponsor gewonnen werden. Der Projektfonds konnte so um 100% aufgestockt werden und ist ein wichtiges Instrument geworden, um besonders Projekte in finanzarmen Gemeinden zu unterstützen.

### **Kantonale Ebene**

Die regionalen ProjektmitarbeiterInnen werden vom Programm nur für die Dauer eines jeweiligen Projekts angestellt. Längerfristig könnte ihre Arbeit in gewisse bereits bestehende kantonale Strukturen integriert oder von den Kantonen übernommen werden. Bestrebungen in diesem Sinne sind vorgesehen.

### **Lokale Ebene**

Die vom Programm verlangte Mitfinanzierung der Projekte durch lokale oder kantonale Mittel ist eine effiziente Strategie, um Diskussionen rund um ein Projekt auszulösen. Die Realisierung der Projekte wird durch diese verlangte Mitfinanzierung einerseits nicht verunmöglicht, der vom BAG übernommene Anteil der Kosten ist andererseits eine echte Anregung und Starthilfe. Diese Anre-

gung wird auch in Zukunft nötig sein. Sie wird nicht zur Förderung weiterer Projekte in einer selben Gemeinde gebraucht werden, aber um die Projekte mit Modellcharakter in anderen Gemeinden zu verbreiten. Der Projektunterstützungsfonds wird gegenwärtig von der Stiftung 19 getragen.

## **Verbreitung**

Die zentralisierte Arbeitsweise der Anfänge hat seit 1999 einer eher regional verwurzelten Organisation mit gut vernetzten regionalen MitarbeiterInnen Platz gemacht. Diese Reorganisation hat die Verbreitung von *fantasy projects* gefördert.

*Fantasy projects* ist heute in beinahe allen Kantonen vertreten und die Gesamtzahl der von *fantasy projects* unterstützten Programme (über 100) ist wachsend. Die zukünftigen Projekte mit Modellcharakter werden insbesondere für Gemeinden entwickelt, die ein besonders beschränktes Angebot an soziokultureller Animation für Jugendliche aufweisen. Die Projekte sollen insbesondere in den Gemeinden mit den grössten Bedürfnissen verbreitet werden. Die Programmleitung ist der Meinung, dass die Zahl der umgesetzten Projekte noch in einem zu schwachen Verhältnis zum Aufwand stehe.

## **Übernahme durch die Gemeinschaft**

Zu Programmanfang mussten die Angebote von *fantasy projects* noch mit grossem Aufwand aktiv 'vermarktet' werden. Spontane Anfragen an *fantasy projects* nehmen gegenwärtig zu; die logistische Unterstützung und das 'know-how' von *fantasy projects* werden von kantonalen Einrichtungen besonders bei der Planung und Umsetzung relativ komplexer Projekte geschätzt. Es scheint, dass die solide Qualität der Arbeit von *fantasy projects* nicht mehr dauernd bewiesen werden muss und dass das Programm sich einen guten Ruf geschaffen hat.

Es kommt vor, dass (ehemalige) Mitarbeiter von *fantasy projects* (die sich ihre Kompetenzen und ihre Bekanntheit für Projektmanagement bei *fantasy projects* erworben haben) auch für andere programmfremde und andersweit finanzierte Projekte zugezogen werden. So wird die 'Philosophie' von *fantasy projects* auch ohne das Zutun des Programms weitergetragen.

Bemerkbar ist auch eine gewisse Sensibilisierungsarbeit: in Gemeinden mit wenig oder gar keinem soziokulturellen Angebot im Jugendbereich kann *fantasy projects* eine Diskussion um die Bedürfnisse in diesem Bereich auslösen und so zu einem Überdenken der Gemeindepolitik dazu führen (drei konkrete Beispiele unter den rund hundert Projekten wurden genannt).

Anfänglich bestand die Regel, jedem Anfrager höchstens ein Projekt zuzugestehen, um so möglichst vielen Anfragern gerecht zu werden und sie zu Multiplikatoren zu machen. Die Praxis hat gezeigt, dass *fantasy projects* Lust auf weitere Projekte hervorruft, deshalb wird die frühere Regel jetzt lockerer angewandt.

## **Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit der Aktivitäten/Outputs**

Die regionalen *fantasy projects* MitarbeiterInnen haben durch das Programm eine solide Ausbildung erhalten. Das so erworbene 'know-how' geben sie in ihrer Region in Form von informellem 'Coaching' an die AnimatorInnen der lokalen Projekte weiter. Beide Formen der Aus- oder Weiterbildung haben auf diese Personen einen nachhaltigen Effekt.

Verschiedene lokale Einrichtungen haben ihre Interventionen nach gemachter Erfahrung mit *fantasy projects* professionalisiert und institutionalisiert; eine Gemeinde hat beispielsweise eine Be-

darfsanalyse in Auftrag gegeben, eine andere hat das Arbeitspensum für die soziokulturelle Animation aufgestockt, usw.

Unter anderem bietet *fantasy products* ein 'Handbuch'<sup>d</sup> an, das sowohl in gedruckter Form als auch via Internet erhältlich ist. Dieses praktische Arbeitsinstrument ist bei den Partnern von *fantasy projects* und auch anderen Interessierten besonders beliebt. Der Erfolg dieses Instrumentes ist gross und es dürfte zu einer Verbesserung der Projektarbeit im Jugendfreizeitbereich beitragen. Die Internetseite von *fantasy projects* ist auch für die Verbreitung anderer Produkte und Materialien nützlich.

Bei der Ausarbeitung verschiedener Projekte wurde die lokale und kantonale Vernetzungsarbeit zur Bedingung gemacht. Zur Nachhaltigkeit dieser Vernetzung fehlen Angaben.

## **Erhaltung des gesundheitlichen Nutzens**

Die sogenannten Qualitätszirkel, in welchen auch die Ausbildung Platz findet, sowie verschiedene Evaluationen erlauben dem Programm, sich kritisch mit seiner Arbeit auseinander zu setzen.

Obwohl Indikatoren fehlen, die direkt vom gesundheitlichen Nutzen der jugendlichen Projektteilnehmer zeugen, geben die Evaluationen Hinweise darauf, wie die Projekte von den Jugendlichen erlebt werden. Ungefähr die Hälfte der nach Projektabschluss befragten Jugendlichen wertet die gemachten Erfahrungen als positiv; alle Jugendlichen würden ihren Freunden die Teilnahme an einem *fantasy project* empfehlen; die Hälfte aller Projektpartner möchten ein zweites Mal mit *fantasy projects* zusammenarbeiten. Gesamthaft werden diejenigen Projekte am positivsten bewertet, die die Jugendlichen in sehr hohem Masse an der Planung und der Durchführung von *fantasy projects* beteiligen. Eine Wirkungsstudie der Projekte ist geplant.

## **Einschätzung der Verankerung**

### **Nationale Ebene**

Das Programm *fantasy projects* passt gut in die Settingstrategie des BAG. Es versucht, die Zusammenarbeit mit in anderen Bereichen aktiven BAG Programmen zu entwickeln. Das neu konzipierte Programm kommt eben erst aus seiner Entwicklungsphase heraus.

Für den Bereich Freizeit der Offenen Jugendszene fehlt jegliche nationale Struktur, auf welche *fantasy projects* sich stützen könnte. *fantasy projects* leistet Pionierarbeit, indem es versucht, die Vernetzung zu fördern und mit der Schaffung des 'Netzwerks Offene Jugendarbeit CH' in die Lücke zu springen. Das Fehlen einer bestehenden starken Trägerorganisation (wie z.B. Radix) hat die Anfänge für *fantasy products* schwer gemacht. Grosse Anstrengungen mussten unternommen werden, um bekannt und akzeptiert zu werden, ebenso war der Aufbau der Vernetzung mit Schwierigkeiten verbunden.

Der Aufbau eines eigenen Netzwerks regionaler MitarbeiterInnen scheint das Fehlen einer nationalen Trägerorganisation teilweise wettzumachen, hat diese Strategie es doch erlaubt, das Programm langsam in der ganzen Schweiz bekannt zu machen.

Die Unterstützung des BAG ist noch immer unabdingbar für das Weiterbestehen des Programms. Einerseits besteht keine nationale Struktur, die das Programm *fantasy projects* in ihre Tätigkeiten integrieren könnte, andererseits sind die übrigen Sponsoren nicht bereit, für die Strukturkosten eines nationalen Programms aufzukommen.

---

<sup>d</sup> Dieses Handbuch für die *fantasy projects* Projektleiter enthält präzise Informationen zu Projektorganisation und -durchführung.



Das Programm hat Instrumente fürs Projektmanagement und für die Qualitätskontrolle erarbeitet. Die Praxis zeigt, dass diese Instrumente nicht in jedem Fall genügen, qualitativ hochstehende Arbeit zu garantieren.

#### **Regionale und lokale Ebene**

Auf regionaler und lokaler Ebene hat das Programm bereits gezeigt, dass es seine Vernetzungsfunktion wahrnimmt. Der Einsatz der regionalen MitarbeiterInnen war wichtig für die Verbreitung des Programms, das seinerseits vom persönlichen Netzwerk dieser MitarbeiterInnen profitieren konnte. Der Kontakt mit den jeweiligen Suchthilfestellen war relativ schnell geschaffen und hat die Akzeptanz des Programms begünstigt. In verschiedenen Regionen ist das Programm heute gut in die Angebotspalette integriert.

Die Mittelbeschaffung für Projekte ist einfacher als für die Strukturebene. Die verlangte Ko-Finanzierung durch eine lokale Institution hat sich bewährt, denn wider Erwarten stellt sie kein Hindernis für die Realisierung eines Projekts dar, sondern mobilisiert Kräfte und bindet lokale Partner ein.

Kompetenzen, die sich verschiedene Beteiligte dank *funtasy projects* aneignen konnten, werden später in ähnlichen, auch ausserhalb des Programms durchgeführten Projekten, wieder eingesetzt und kommen so zu längerfristigem Tragen. Es kommt auch vor, dass Gemeinden selbständig Projekte durchführen, die durch *funtasy projects* inspiriert waren. In diesen Fällen ist die 'Philosophie' von *funtasy projects* Richtungweisend und wird in programmunabhängige Projektaktivitäten aufgenommen. Es handelt sich hier klar um Beispiele einer erfolgreichen lokalen Verankerung.

Das Schwergewicht wird in Zukunft bei den Projekten mit Modellcharakter sein. Leider wird diese neue Ausrichtung auch Enttäuschungen mit sich bringen, denn Erwartungen (für die Finanzierung von Einzelprojekten), die *funtasy projects* ganz legitim geweckt hatte, werden in Zukunft nicht mehr erfüllt werden können. Abgesehen davon sind die Jugendlichen und die Jugendarbeiter und Animatoren im allgemeinen mit dem Angebot von *funtasy projects* sehr zufrieden.

## ZUSAMMENFASSUNG

Auf nationaler Ebene existiert keine Organisation, auf welche *funtasy projects* sich abstützen könnte. Diese Schwierigkeit hat teilweise den Wechsel von einem Auftragnehmer zu zwei anderen bedingt. Der Einsatz von regionalen ProjektmitarbeiterInnen hat diese Schwierigkeit teilweise wettgemacht. Die Übernahme des Programms durch die Sektion Drogeninterventionen und die Verlängerung der Vertragsdauer mit dem neuen Vertragsnehmer haben das Programm gefestigt. Obwohl Sponsoren gefunden werden konnten, bleibt die Finanzierung des BAG weiterhin nötig.

Auf kantonaler Ebene werden *funtasy projects* Angebote heute in beinahe allen Kantonen durchgeführt.

Auf lokaler Ebene ist das Programm gut akzeptiert. Die Kompetenzen, die sich die JugendarbeiterInnen und AnimatorInnen bei *funtasy projects* angeeignet haben, kommen auch bei anderen Projekten wieder zum Tragen; die *funtasy* Projekte inspirieren ihrerseits andere Angebote. Die geforderte lokale Mitfinanzierung von Projekten stellt kein Hindernis dar.

#### **Quellenangabe**

Interview mit dem Programmleiter von *funtasy projects*.

Vertrag 99.000563 (1999); Vertrag 00.000075 (2000); Vertrag 01.000255/2.24.01.-443 (2001). Anhang zum 4. Vertrag (enthält: Ziele, Strategien und Massnahmen aus der Sicht des BAG und der Stiftung 19).

Vertrag 316.97.5974 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Verein "MAPS". Bern: Bundesamt für Gesundheitswesen, 1997.

[www.fantasy-projects.ch](http://www.fantasy-projects.ch)

Arbeitsbericht Dezember 2000

Dialogos, No 01. (Newsletter von *fantasy projects*).

BAG. Prävention und Gesundheitsförderung in offenen Jugendszenen. Ziele, Strategien und Massnahmen aus der Sicht des BAG und der Stiftung 19. Bern, 2001. (Anhang an Vertrag 01.000255).

Frehner P. Strategiepapier *fantasy projects* 1999+. Basel: *fantasy projects*, 1999.

*fantasy projects*. aktiv, kreativ, lust- und phantasievoll. Ein gesamtschweizerisches Präventionsangebot für Projekte von und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu aktuellen Lebensfragen. Basel: *fantasy projects*, 2000.

*fantasy projects*. Arbeitsbericht Verein *fantasy projects*, Stand 31. Dezember 2000. Basel: *fantasy projects*, 2001.

Konzeptionelle Überlegungen für Nachfolgevertrag *fantasy projects*. 2001. (ohne Autoren).

Gervasoni JP, Kellerhals C, Zobel F, Dubois-Arber F, Spencer B, Jeannin A, Benninghoff F, Paccard F Evaluation der Massnahmen des Bundes zur Verminderung der Drogenprobleme: Dritter zusammenfassender Bericht 1997-1999. Lausanne : Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 2000.

Meyer,K. Frehner,P. Kim T. 15 Monate *fantasy projects*. Zwischenbericht Mai 1997 bis Juli 1998. Basel: *fantasy projects*, 1998.

Prévention et promotion de la santé chez les jeunes: objectifs, stratégies, programmes et projets. Berne: Office fédéral de la santé publique (OFSP); 1999.

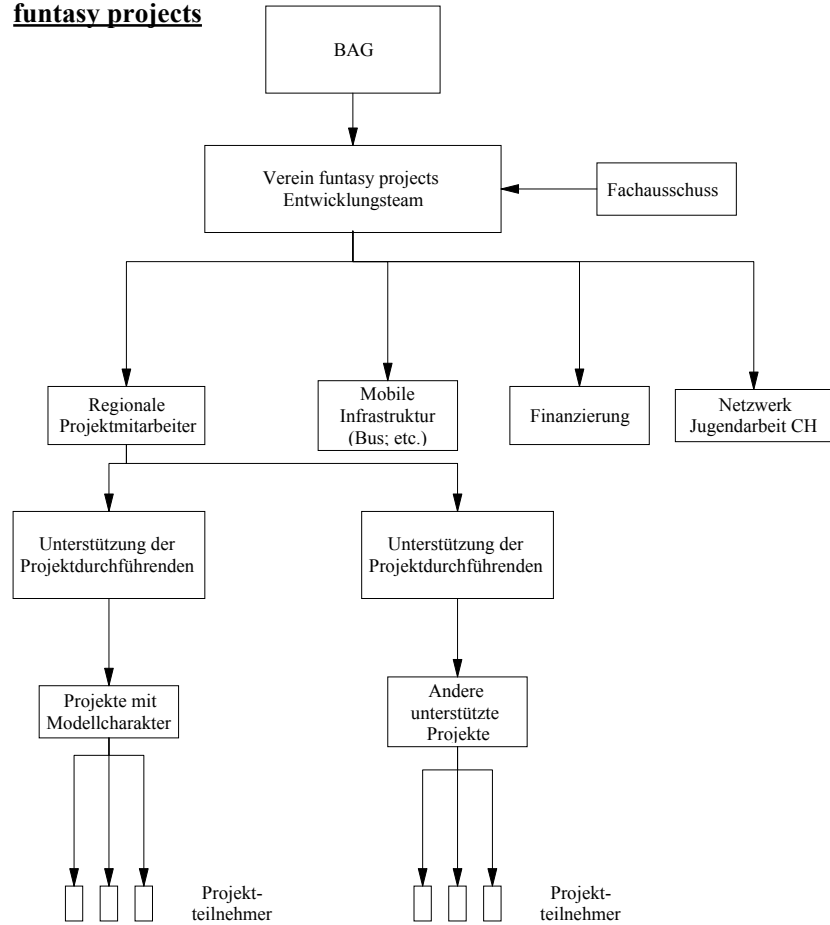
Wirth von Blarer S. *fantasy*: Evaluationsbericht Dezember 2000. Atelier für Kommunikation. 2000.

Kellerhals C, Thomas R, Morency P, Zobel F, Dubois-Arber F. Les mesures de santé publique de la Confédération en matière de drogues illégales : monitoring 1999-2000. Etude menée dans le cadre de l'évaluation globale du ProMeDro, 4ème phase 1999-2003. Lausanne : Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 2002 (Raisons de santé, 77)

Schema

Vereinfachtes Organigramm 4. Dimensionen der Verankerung

**funtasy projects**



**Verankerungsdimensionen**

Finanzierung  
Institutionalisierung

Institutionalisierung  
Finanzierung: regionale MitarbeiterInnen  
Finanzierung: Projekte  
Verbreitung und Abdeckung: : Kantone  
Verbreitung und Abdeckung:: Bedürfnisse  
Übernahme durch die Gemeinschaft  
Networking

Verbreitung der Projekte mit Modellcharakter  
Outputs der Projekte: know-how, Materialien, etc.

Erhaltung des gesundheitlichen Nutzens

**Dank:**

Wir möchten uns bei allen Verantwortlichen und Mitarbeitern der Programme herzlich bedanken, welche uns bei unseren häufigen Nachfragen freundlich Auskunft gegeben haben, sowie bei Herrn Ralph Thomas, der uns erlaubt hat, von seinen eingehenden Kenntnissen im Präventionsbereich zu profitieren.

**Finanziert von:**

Bundesamt für Gesundheit, Bern  
Vertrag Nr. 99.001344

**Zitieren:**

Jeannin A, So-Barazetti B, Spencer B, Zobel F, Morency P. Ancrage/institutionnalisation des actions de l'OFSP visant à la réduction des problèmes liés à la toxicomanie: l'appréciation des responsables des programmes. Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 2002 (Raisons de santé, 82)